Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 12 (1926)
Heft: 8

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

froh, daß das Gewitter so ohne Sturm vorübergezogen war. Und seine Schwester sagte noch: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht."

So lautete die Arbeit des Bauernbuben, der dadurch mir auch einen Einblick in seine Seele gewährte, in seine grundgute Seele, die manchmal schwer ringen muß, um über dunkle Mächte zu siegen, und es oft bitter schmerzt, wenn in andern Fächern trotz eifriger Arbeit der Erfolg ausbleibt, so bitter, daß dem herben, stillen Burschen heimliche Tränen entrinnen, der aber auch für jedes aufmunternde Wort und jede Nachhilfe herzlich dankbar ist, trotzdem das Dankeswort ihm nicht leicht über die Lippen fließt. Karl und Frieda der Erzählung sind in seinem Herzen heimisch. — Und dieselbe Arbeit gewährte mir auch einen Einblick in das Elternhaus. Zufällig kenne ich den Geist, der dort herrscht, schon länger. Mein altes Urteil stimmt aber mit den neuen Beobachtungen durchaus überein. —

Das ist nur eines der vielen Beispiele. Jedes redet eine andere Sprache. Wenn auch nicht alle restlos aufrichtig sein mögen, wenn da und dort etwas Mache und Verstellung dabei sein mag, weil man derartige Fragen mehr nach gelesenen oder gehörten „Mustern" beantwortete, um nicht in die eigene Seele blicken lassen zu müssen: sie bieten trotzdem viele Anhaltspunkte zur Beurteilung der Schüler nach ihrem Charakter, schon deswegen, weil die allermeisten kaum eine Ahnung hatten, daß sie dabei dem Lehrer ihre Herzensfalten erschließen sollten. J. T.

Schulnachrichten

Luzern. Im „Luz. Schulblatt" lesen wir folgende Erklärung: Gestützt auf die wiederholt erfolgten Angriffe in Lehrerversammlungen und in der Presse geben wir hiemit folgende Erklärung ab:

1. Die kantonale Lehrmittelkommission ist über ihre Tätigkeit nur dem Erziehungsrate und der Kantonalen Lehrerkonferenz, nicht aber jeder einzelnen Lehrperson Rechenschaft schuldig.

2. Die kantonale Lehrmittelkommission achtet jede objektive und sachliche Kritik ihrer Beschlüsse und der von ihr zur Einführung empfohlenen Lehrmittel, eine Kritik, die nicht nur Mängel erwähnt, sondern auch das Gute und die tatsächlichen Verhältnisse zu würdigen sich bemüht.

3. Die Kommission begrüßt jede positive Mitarbeit bei Schaffung von Lehrmitteln, sei es durch wertvolle Winke und Beiträge, durch Konferenzen und Fachpresse oder aber durch Eingabe ausgearbeiteter Entwürfe oder bereits bestehender, außerkantonaler Lehrmittel. Sie bedauert, daß eine solche Mitarbeit der Lehrerschaft bisher nur in ganz bescheidenem Maße erfolgt ist.

4. Die Lehrmittelkommission geht wohl mit der Mehrzahl der gesamten Lehrerschaft einig, wenn sie eine bloß verneinende oder gar obstruktive und tendenziöse Kritik in der Lehrmittelfrage nicht als positive Mitarbeit, sondern als unqualifizierbare Negation, als verwerfliche Minierarbeit bezeichnet und verurteilt.

5. Die kantonale Lehrmittelkommission tritt auf die Auslassungen des Herrn Sek.-Lehrer Wismer betr. das Geschichts-Lehrbuch von Herrn Professor Troxler nicht ein. Sie steht aus Gründen, deren Veröffentlichung wir uns noch vorbehalten, auch von einer Erklärung in der „Schweiz. Lehrerzeitung" ab. Wir konstatieren, daß die gesamte Lehrmittelkommission einstimmig die Einführung des Lehrmittels von Prof. Troxler empfohlen hat.

Luzern, den 6. Februar 1926.

Für die kantonale Lehrerkommission:

Der Präsident: J. Bättig, Erziehungsrat.
Der Aktuar: Fr. Wüest, Lehrer.

— **Entlebuch.** Zum drittenmal in diesem Konferenzjahr fanden wir uns in der Pfarrkirche in Entlebuch zusammen, um für ein liebes Mitglied Gedächtnis-Gottesdienst zu halten. So galt es, am 10. Februar unseres verehrten Kollegen Herrn Sek.-Lehrer Baumeler sel. zu gedenken.

Nachher versammelten wir uns im Schulhause zur Erledigung der Traktanden. Herr Eduard Stalder, Entlebuch, referierte über den „Gesangsunterricht an der Volksschule unter Berücksichtigung des neuen Lehrmittels". Als Leiter des Gesangsunterrichtes an den Schulen des Dorfkreises Entlebuch konnte er hier aus Erfahrung sprechen. Das Thema wurde auch nach allen Seiten hin sehr einläßlich behandelt. Hr. Thomas Bannwart, Entlebuch, hielt ein Referat, betitelt: „Eigenschaften einer fruchtbringenden Diskussion." Die Diskussion sei kurz, objektiv, ergänzend, aufbauend, nicht niederreißend. Sie soll nicht bloße Kritik des Referates sein.

Der Anregung, im Laufe dieses Sommers in Romoos eine Amtskonferenz abzuhalten, wurde freudig beigestimmt. In seinem Schlußwort ermahnte der Vorsitzende, Hochw. Herr Inspektor Wigger, die Lehrer an treue, gewissenhafte Pflichterfüllung und äußerte den Wunsch, die bekannte Entlebucher Konferenzgemütlichkeit möge nicht vernachlässigt werden. R. D.

St. Gallen. † Dr. Jak. Bucher, alt Seminardirektor. (J. Oe.-Korr.) Es wäre undankbar, wenn wir seiner nicht auch an der Ostmark unseres Landes bei seinem Hinschiede gedenken würden. Denn er war ein gelehrter Mann und

fleißiger Arbeiter, der sich redlich mühte, seine Pflicht zu erfüllen. Der Schreibende hat die ganze Seminarzeit in Rorschach unter seiner Leitung verlebt und ist stets mit einer gewissen Freude in seine Stunde gegangen. Wie prächtig wußte er die Gedichte zu interpretieren, die in jeder Deutschstunde von den Zöglingen vorgetragen werden mußten. Selbst Gelegenheitsdichter hat er unsere früheren Schulbücher mit einigen hübschen poetischen Nummern (z. B. „Es war nicht bös gemeint", „Zwei Weihnachtsfeste") bereichert, und mit seinem Gedicht „Juble Genf!" irgendwo den ersten Preis davongetragen. Auch Literaturgeschichte, Stilistik und Poetik wußte er recht interessant zu lehren, wenn er auch bei ersterer auf die neuern Produkte wenig Rücksicht nahm. Umso mehr war er ein Freund des Mittelhochdeutschen. Und Hartmann von Aue, Walter von der Vogelweide usw. waren ihm Gestalten, bei denen er kaum lang genug verweilen konnte. Alle seine Vorträge waren vollständig frei, so daß man ihn um sein Gedächtnis eigentlich beneiden mußte. Auch wußte er seine Worte mit treffenden Beispielen zu beleben. Leider hatten bei ihm Sehkraft und Gehör schon wesentlich abgenommen, was von den jungen Leuten etwa mißbraucht wurde. Wer weiß, ob der eine und andere in alten Tagen nicht auch noch einmal an jene Zeit zurückdenkt und dabei schuldbewußt an seine Brust klopft.

Thurgau. (Korr. v. 20. Febr.) Wie wir letztesmal berichteten, gibt es im Thurgau auf Beginn des nächsten Schuljahres (Anfang April) nur wenig freie Stellen. Der Anwärter aber sind viele. Eine Anzahl „Letztjährige" wartet noch auf feste Anstellung. Dazu kommen dieses Frühjahr etwa zwei Dutzend Neugebackene, die gerne Arbeit hätten. Es können unmöglich alle unterkommen im Kanton. Der eine und andere wird für einige Zeit „außer Landes" gehen müssen, wenn er nicht auf dem Pflaster sein will. Was katholische Kräfte anbelangt, glauben wir immerhin sagen zu können, daß für sie die Lage fast etwas besser ist; denn das Kreuzlinger Seminar beherbergt im Verhältnis zur thurgauischen Katholikenzahl nicht die entsprechende Anzahl katholischer Zöglinge. Diesem Umstand ist es zu verdanken, daß Katholiken anderer Seminarien im Thurgau bisweilen Stellen finden können, wenn sie sich der kantonalen Patentprüfung unterziehen.

Die Schulgemeinde Amriswil wählte als Lehrer die HH. Jos. Feldmann im benachbarten Hagenwil und A. Schoop in Hauptwil. Nach Herrenhof kommt Hr. Ammann in Steig.

In unserer Personalchronik haben wir diesmal eine besonders erwähnenswerte Demission anzuführen. Sie betrifft unsern verehrten Erziehungschef, Hrn. Regierungsrat Dr. Alfred Kreis. Für uneingeweihte Leute kam der Rücktritt überraschend. Indessen sind die Gründe, die dem verdienten Magistraten Veranlassung zur Demission gaben, vollauf zu würdigen. Herr Regierungsrat Dr. Kreis wurde im März 1893 in unsere vollziehende Behörde gewählt als Nachfolger von Regierungsrat Haffter. Während seiner 33jährigen Wirksamkeit stand er ununterbrochen dem Erziehungsdepartement vor. Er war ein pflichtgetreuer, stiller Schaffer, ein verantwortungsbewußter Regierungsmann, ein gerader, rechtdenkender Charakter. Dem Erziehungsdepartement vorzustehen, ist keineswegs immer eine leichte Sache. Das dürfte jedermann, der irgendwie mit dem Schulwesen vertraut ist, ohne weiteres leicht einsehen. Herr Dr. Kreis aber erwies sich auch in den heikelsten Situationen stets als zielbewußter, gewandter Steuermann. Seine besonnene Ruhe und seine juristischen Kenntnisse machten ihn dabei zum überlegenen Vermittler. Das thurgauische Schulwesen schritt unter seiner Aegide tüchtig voran. Obwohl er äußerlich der einfache, anspruchslose, alternde Herr zu sein schien, zeigte er volles Interesse für die Entwicklung auf dem weiten Gebiete der Schule und war durchaus kein Feind berechtigter Neuerungen. Im Gegenteil, wo es galt, das Gedeihen der Schule durch Anwendung neuer Errungenschaften zu fördern, bot er verständnisvoll seine Hand, und schreckte nicht davor zurück, wenn es sein mußte, mit seiner ganzen Autorität für das Bessere einzutreten. Erheischten die Zeitumstände seinerseits Unterstützung der materiellen Forderungen der Lehrerschaft, so erwies er sich als deren gerechthandelnder Anwalt. Herr Regierungsrat Dr. Kreis hat dem Staate Thurgau und dessen Volk reiche Dienste geleistet. Der Demissionär sei des verdienten Dankes versichert.

Die Erneuerungswahlen des thurgauischen Regierungsrates finden am 14. März statt. Als Ersatzkandidat für Herrn Dr. Kreis steht nach einer Pressemeldung Herr Dr. Leutenegger, Geschichtslehrer am Seminar Kreuzlingen, im Vordergrund. Ohne Zweifel besäße der Genannte das notwendige Rüstzeug für einen Regierungsrat. Falls er kandidiert, scheint seine Wahl gesichert zu sein.

Der thurgauische Regierungsrat hat über die Berechnung der staatlichen Dienstzulagen an zurückgetretene Arbeitslehrerinnen folgenden Beschluß gefaßt: „Arbeitslehrerinnen, die nach zurückgelegtem 60. Altersjahre gänzlich vom Schuldienste zurücktreten, wird der Fortbezug der staatlichen Besoldungszulagen bewilligt, wenn sie während mindestens 30 Jahren im Schuldienste gestanden haben; dabei wird ihnen diejenige Höchstzahl der wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden angerechnet, die nicht länger als sechs Jahre vor dem gänzlichen Rücktritte zurückliegt und mindestens zwölf Jahre hindurch ohne Unterbruch erteilt worden ist." Nach unserm Besoldungsgesetz vom 23. Dezember 1918 betragen die staatlichen Dienstzulagen für die Arbeitslehrerinnen

im	4.— 6.	Dienstjahre	30 Fr.
„	7.— 9.	„	60 „
„	10.—12.	„	80 „
„	13.—15.	„	100 „
nach dem	15.	„	120 „

Bei mindestens 12 wöchentlichen Unterrichtsstunden steigt der angesetzte Betrag auf das Doppelte, bei mindestens 18 Unterrichtsstunden auf das Dreifache usw. Eine Arbeitslehrerin, die altershalber nach zu-

rückgelegtem 60. Lebensjahre zurücktritt und wöchentlich z. B. 27 Stunden Unterricht erteilte, erhält demnach vom Staate eine dauernde Jahresauszahlung von 480 Franken. Reicht dieser Betrag auch nicht aus zum Leben, so bedeutet er doch eine sehr wohltuende Unterstützung in den Tagen des Alters. Der Beschluß des Regierungsrates wird deshalb von den „Betroffenen" freudig begrüßt werden. a. b.

Bücherschau

Sprachwerke.

Bedeutungsentwicklung unseres Wortschatzes, von Alb. Waag. — Moritz Schauenburg, Verlag, Lahr i. B.

Vorliegendes Buch ist eine Fundgrube für den Deutschlehrer fast aller Schulstufen, gibt es uns doch in leichtverständlicher Sprache Aufschluß über die Herkunft so vieler Wörter und Redewendungen, die wir uns und den Schülern manchmal nicht recht erklären können. J. T.

Sprachtechnik, von Hans. Calm. Verlag Martin Salzmann, Dessau.

Sprachtechnik ist ein Kapitel, für das sich der Lehrer noch mehr interessieren sollte, als es gewöhnlich der Fall ist. Das vorliegende Büchlein erfüllt den Zweck, ist gut und billig und enthält eine Menge zweckmäßig angeordneten Uebungsstoffes. Wer sich als Redner oder Vortragsmeister ausbilden will, ja: wer überhaupt nur Gewicht auf eine gute Aussprache des Deutschen legt, wird mit Vorteil nach dieser Sprachtechnik greifen. F. D.

„O du fröhliche", Gedichte, ausgewählt von A. Büchli, Verlag Sauerländer, Aarau.

Dieses Heft 19 der Jugendborn-Sammlung enthält Gedichte zum Advent und Nikolaustag, auf Weihnachten, Sylvester und Neujahr. Welcher Lehrer, welche Lehrerin hat nicht schon in Verlegenheit Gedichte gesucht, die für jene wichtigen Festzeiten passend sind! Hier will das Büchlein ein Führer und Helfer sein. Es ist eine wohlgelungene Sammlung älterer und neuer Gedichte, die sich für den Vortrag eignen. Das Büchlein ist handlich, sehr gut ausgestattet und vorzüglich illustriert mit ansprechenden Bildern von Dürer, Richter und auch neuern Künstlern wie Basler-Kopp u. a. F. D.

Religion.

Das Neue Testament, von P. Konst. Rösch, O. M. C. Volksausgabe. Ferd. Schöningh, Paderborn.

Das Neue Testament von P. Rösch gehört wohl zu den besten Bibelübersetzungen. Vorliegende Volksausgabe ermöglicht die Massenverbreitung in hohem Maße, zumal der Preis (Mk. 2.70) wirklich niedrig gehalten ist, trotz der recht guten Ausstattung und der vorzüglichen textlichen Gliederung. J. T.

Wirtschaftskunde.

Die Wirtschaft der Schweiz, von Osk. Sulzer. — Schultheß & Co., Zürich.

Das für Mittelschulen bestimmte Buch stellt die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz dar. Aus dem geschichtlichen Werden wird das Funktionieren der heutigen Wirtschaft erklärt. Stil und Aufbau sind zweckentsprechend möglichst einfach gehalten; Statistik und theoretische Erörterungen treten zu Gunsten der Anschaulichkeit der Darstellung zurück.

Volkskunde.

Das Guggisberger Lied. Ein Vortrag von John Meier. Helbing & Lichtenhahn, Basel.

Wer sich um das Geschichtliche dieses Liedes und seine mannigfachen Beziehungen zu andern Volksliedern interessiert, findet hier Aufschluß. J. T.

Fremdsprachliches.

Englisch-Deutsches und Deutsch-Englisches Taschenwörterbuch. Von J. Wessely; 39. Auflage, bearbeitet von W. Ebrisch. — Tauchnitz Verlag, Leipzig.

Das Wesselysche Taschenwörterbuch ist in der vorliegenden neuen Auflage einer völligen Umarbeitung und Verbesserung unterzogen und in einer größeren und deutlicheren Schrift neu gesetzt worden. Es wird in der Hand des Schülers gute Dienste leisten.

Pädagogik.

Experimentell-pädagogische Erforschung der Begabungsdifferenzen, von Frz. Weigl, Stadtschulrat, Amberg, 2. Auflage. Verlag L. Auer, Donauwörth.

Der unsern Lesern wohlbekannte Verfasser leitet hier die Lehrerschaft an, wie man im alltäglichen Unterricht — ohne daß die Zöglinge es merken — deren intellektuelle Begabung und auch den Fleiß und die sittliche Neigung zuverlässig feststellen kann. Und zwar sind die Beispiele mitten aus dem Schulleben gegriffen, und so anschaulich und leichtflüssig dargestellt, ohne jede Beimischung abstrakter Gelehrsamkeit, daß auch der Volksschullehrer leicht zu folgen vermag. Das einläßliche Studium dieser Schrift ist dringend zu empfehlen, ehe man an den Kindern ähnliche Versuche anstellt. Und es ist auch dann nicht gesagt, daß jeder Lehrer gleich alle Versuche probieren müsse, vielmehr empfiehlt es sich, sorgfältig und vorsichtig das auszuwählen, das den gegebenen Verhältnissen am besten angepaßt ist. Nach und nach wird die wünschbare Sicherheit sich einstellen, die uns vor Mißgriffen bewahrt. J. T.

Der Gehorsam. Seine Stellung in der Erziehung. Ein pädagogischer Beitrag zur Willensbildung. Augustin Förster, Studiendirektor, Büren. Preis 1 Mark. Verlag Schöningh, Paderborn.

Eine Broschüre in der Größe der Wetzelschriften. Jeder Erzieher sollte von Zeit zu Zeit eine Abhandlung lesen über die verschiedenen Gebiete der Erziehung. Das vorliegende Schriftchen behandelt im ersten, ganz theoretischen Teile mit wissenschaftlicher Gründlichkeit die Bedeutung des Gehorsams. Dabei werden die Probleme eines Gurlitt und einer Ellen Key, die dem Gehorsam jede Existenzberechtigung absprechen, gründlich widerlegt. Der zweite, mehr praktische Teil behandelt in knapper Kürze wichtige Erziehungspunkte, z. B. Bekämpfung des Eigensinnes, Gewöhnung an Gehorsam, Befehlen, Belohnen, Strafen usw. Ein großer Fehler des Schriftchens ist es, daß es von Anfang bis zum Schlusse in einem Zuge geschrieben ist, ohne irgendwelche Einteilung in Paragraphen oder Kapitel. E.

Christlich denken! Ein Hilfsbüchlein zur geschlechtlichen Erziehung. Von F. Edelbert Kurz O. F. M. Verlag Kösel & Pustet, München. 62 Seiten.

Das Büchlein ist mit hohem sittlichen Ernste, nach reiflichster Ueberlegung und aus großer Lebenserfahrung geschrieben. Der Verfasser schreibt in der Vorrede: „Dies Büchlein ist nicht für Kinder. Es ist geschrieben für reife Menschen, denen Gott die Sorge anvertraut hat für Kinder und reifende junge Menschen. — Innerlich erzwungen ist es durch die seelische Not zweier Großstädte, Nürnberg und München, zuletzt ausdrücklich erbeten durch Nürnberger Jugendhelfer." Der Verfasser will die Kinder nicht bloß geschlechtlich aufklären, sondern erziehen. Und er geht dabei sehr weit; er gibt „Worte und Namen für alles, auch für das Letzte", immer unter dem Gesichtspunkte: „Gott hat das Geschlechtliche geschaffen", und unter der Bedingung, wo es notwendig ist, so viel zu sagen, um Schlimmeres zu verhüten. Er betont: nie Gesamtunterricht, sondern Einzelbelehrung; nie Aufklärung bei Entlassung aus der Schule oder Christenlehre, sondern zu einer Zeit, wo man die betreffenden jungen Leute nachher noch unter Augen hat und mit ihnen Fühlung nehmen kann; nie soll man für das Wort „geschlechtlich" oder „Geschlechtsteile" den Ausdruck „unkeusch" oder „Unkeusches" brauchen. Das Unkeusche ist etwas Sündhaftes, das Geschlechtliche etwas von Gott Gewolltes. Wer als Erzieher über Sexuelles belehren muß, der findet hier kostbares Material in edler Sprache. Aber es muß betont werden: Das vorliegende Schriftchen ist nur für die Hand des reifen Erziehers bestimmt. E.

Eltern, so erzieht ihr gute Kinder. Von Pater Theophil Ohlmeier, O. F. M. Preis geb. M. 4.—. Verlag Franz Borgmeier, Hildesheim 295 Seiten.

Pater Ohlmeier ist, besonders in der aszetischen Literatur, ein bestbekannter Schriftsteller. Sein Buch: Herzensfriede und Seelenfreude, und das andere: Lebensrätsel und Lebensaufgabe sind kostbare Gaben seines Geistes. Auch das vorliegende Büchlein beweist, daß dieser Ordensmann mit offenen Augen durch die Welt geht und eine große Lebenserfahrung hat. Das Werk ist in 3 Hauptabschnitte gegliedert: 1. Vorbedingungen zur glücklichen Kindererziehung mit 7 Kapiteln; 2. Erziehungsmittel mit 9 Kapiteln; 3. Erziehungsziel mit 22 Kapiteln. Das ganze, weite Gebiet der Kindererziehung wird dabei nicht bloß mit allgemeinen, theoretischen Erörterungen behandelt, sondern der Verfasser geht in die Details ein, gibt praktische Anleitungen und macht auf Fehler aufmerksam. Das Buch ist praktisch, kurz und klar, sehr übersichtlich geschrieben und darum bequem zu gebrauchen. Die Müttervereinsleiter finden da solides Material zu Vorträgen. Hie und da dürfte ein Beispiel aus dem Familienleben eingeflochten sein. Jungen Eltern gibt es kostbare Belehrungen; Lehrpersonen und Erzieher schöpfen daraus viel Anregung und manchen Anlaß zur Gewissenserforschung. Das Werk kann bestens empfohlen werden. E.

Biographisches.

Ignaz Thomas Scherr, von Joh. Hepp. — Orell Füßli, Zürich.

Der Verfasser, derzeit Direktor der kant. Taubstummen- und Blindenanstalt in Zürich, schildert Thomas Scherr insbesondere als Oberlehrer an genannter Anstalt (1825—1832), dann auch seine Tätigkeit als Erziehungsrat und Vorsteher des Lehrerseminars in Küsnacht, letzteres nur in kurzen Zügen. Th. Scherr, obwohl aus katholischem Hause in Württemberg stammend, wurde in Zürich einer der führenden Rationalisten, und seine Zöglinge in Küsnacht kannten „für den religiösen Sinn des Volkes nur Spott und Hohn", wie Hürbin (Schweizer Geschichte II., 598) sagt. Wie sein Bruder, der Literaturhistoriker Johannes Scherr, bekämpfte er das positive Christentum mit beißender Schärfe.

Exerzitienfonds

Gabe von H. H. Prälat F., Stans . .	Fr.	100.—
Gabe der Sekt. Willisau-Zell . . .	„	50.—
Transport von Nr. 2 der Sch. Schule	„	47.—
Total pro 1926	Fr.	197.—
Total pro 1925	„	2191.30
Total Exerzitienfonds	Fr.	2388.30

Wir schließen die Sammlung für den Exerzitienfonds mit einem herzlichen „Vergelt's Gott" allen edlen Spendern. **Der leitende Ausschuß.**

Jahresversammlung
des
Katholischen Lehrervereins von Baselland
Montag, den 1. März, abends 7 Uhr,
in **Allschwil.**

Traktanden: Die Jahresgeschäfte und ein Lichtbildervortrag über Syrien und Baalbek von hochw. Hrn. Dr. K. Gschwind, Pfarrer in Allschwil.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.